

# Weniger ist oftmals mehr

08.03.2023 11:46

## Weniger ist oftmals mehr

Schulung zum Winterschnitt an Obstbäumen mit dem Kreisfachberater

Rotterndorf. (mh) Der Winterschnitt an Obstbäumen wird jetzt aktuell. Aus diesem hat Kreisfachberater Andreas Kinzeder eine Schulung im Vilstaler Hof in Rotterndorf durchgeführt, in der deutlich wurde, dass diesbezüglich ein „Weniger“ oftmals der beste Weg ist. Das bedeutet generell, dass man nicht alljährlich reihum radikal die Schere ansetzen muss. Die Devise lautet: Weniger schneiden bringt mehr Frucht.

Sein Kollege aus dem Landkreis Rottal/Inn, Bernd Hofbauer, erläuterte die Vorlieben des Beerenobstes, wobei verschiedene Sträucher oftmals erst nach der Ernte geschnitten werden. Hofbauer stellte die druckfrische Obstroschüre des Landkreises Rottal/Inn, „Paradiesische Vielfalt“, vor. Hierin werden zahlreiche Obstsorten in Wort und Bild vorgestellt, die in Niederbayern gut gedeihen. Es kann kostenlos über die Kreisfachberatung, Telefon 08361/20148, E-Mail: kreisfachberatung@rotta-inn.de besogen werden.

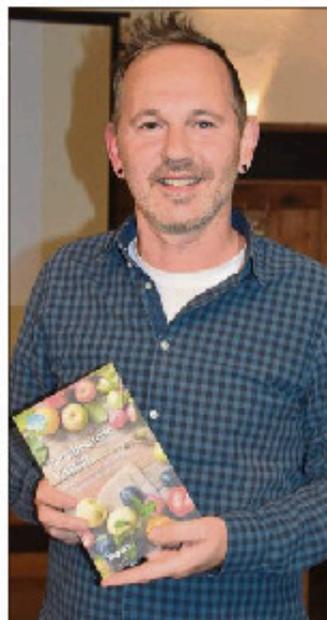
### Auch mit Wildobst experimentieren

Er empfahl, auch auf Sorten zurückzugreifen, die nicht zu den klassischen Gartensträuchern gehören und ein wenig mit Wildobst zu experimentieren. Er erläuterte jeweils den Wuchs der Pflanzen, deren Standort- und Bodenanforderungen sowie Schnittmaßnahmen und gab Pflanzhinweise. Andreas Kinzeder sprach von drei Lebensphasen des Obstbaumes, die jeweils bei den Schnittmaßnahmen zu berücksichtigen sind.

Der Pflanzschnitt in den ersten bis zu zehn Jahren sei wichtig für die Struktur in späteren Jahren.



Andreas Kinzeder verwies auf das richtige Werkzeug beim Baumchnitt.



Bernd Hofbauer stellte die kostenlose Broschüre vor. Foto: Monika Bergauer

Dabei stelle ein Stamm die Verlängerung des Gipfels dar, hinzu kämen drei Leitäste, die sich zur Seite stehen können.

Diese Anordnung gelte es, konsequent durchzuführen. Setzen die Jahre des Vollertrages ein, müsse berücksichtigt werden, dass die Knospen und somit später die Früchte nicht am einjährigen Holz wachsen, sondern an allen älteren Trieben. Wird zu weit zurückgeschnitten, entstünden nur Wassertriebe und Laub. Die Größe eines Baumes ließe sich mit dem Rückschnitt kaum regulieren. In der Altersphase gelte es, größere Schnittwunden zu vermeiden. Sie könnten nicht mehr verschlossen werden,

was auch zu Pilzbefall und anderen Krankheiten führen könne. Ebenso trete schneller Fäulnis auf, was zu einem vorzeitigen Auseinanderbrechen führen kann.

### Oberes Drittel viel zu dicht

Andreas Kinzeder sagte, er stelle häufig fest, dass gerade das obere Drittel viel zu dicht gehalten ist. Er empfahl auch, die Äste bis zum Ende der Schnittmaßnahme liegenzulassen, um zu sehen, wie viel man bereits herausgeschnitten hat, um nicht zu viel zu entnehmen. Denn letztlich sollen es nicht mehr als 20 Prozent sein.

[PDF Download](#)

